

Jane McLelland

Den Krebs aushungern, ohne selbst zu hungern

**Die außergewöhnliche Überlebensgeschichte
einer mutigen Frau und eine Entdeckung, die das
Leben von Millionen Menschen verändern könnte**

Übersetzt aus dem Englischen von Rotraud Oechsler



VAK Verlags GmbH
Kirchzarten bei Freiburg

Titel der amerikanischen Originalausgabe:
How to starve Cancer... without starving yourself
Copyright © 2018 Jane McLelland
Published by Agenor Publishing W1F 7TG
In association with Conscious Dreams Publishing
www.consciousdreamspublishing.com
ISBN der englischen Originalausgabe: 978-0-9519517-3-6

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, alle Angaben beziehen sich selbstverständlich auf Angehörige aller Geschlechter. Außerdem wurde darauf verzichtet, bei Nennung von Marken und Produkten mit eingetragenen Markenzeichen das Markenzeichen ® bzw. ™ aufzuführen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags vervielfältigt oder in irgendeiner Form, einschließlich des Fotokopierens, Aufzeichnens oder anderer elektronischer oder mechanischer Methoden weitergegeben werden, außer im Falle kurzer Zitate im Rahmen kritischer Rezensionen und bestimmter anderer nicht kommerzieller Nutzungen, die durch das Urheberrecht gestattet sind.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

VAK Verlags GmbH
Eschbachstraße 5
79199 Kirchzarten
Deutschland
www.vakverlag.de

© VAK Verlags GmbH, Kirchzarten bei Freiburg 2020
Übersetzung: Rotraud Oechsler
Lektorat: Sibylle Duelli
Layout: Ulrich Schmid, de·te·pe, Aalen
Umschlag: Agentur Guter Punkt, München
Druck: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-86731-234-9

Wichtige Warnhinweise und Haftungsausschluss

Dieses Buch ist kein medizinischer Ratgeber und versucht nicht, medizinische Ratschläge zu geben. Was hier berichtet wird, beruht auf den Erfahrungen und Erinnerungen der Autorin im Zusammenhang mit ihrer Geschichte, und in diesem Sinne ist es das Anliegen dieses Buches, die gegenwärtige Diskussion über die Behandlung von Krebs zu erweitern.

Autorin und Verlag haften nicht für persönliche Beeinträchtigungen oder Schäden, die durch unsachgemäße Anwendung der in diesem Buch dargestellten Behandlungsweisen entstehen könnten, noch für das Versäumnis des Einzelnen, diesbezüglich korrekten medizinischen Rat einzuholen. Die Autorin ist ausgebildete Physiotherapeutin und hat sich ihre Kenntnisse über Ernährung selbst angeeignet, sie ist keine Ärztin. Was für einen Menschen geeignet sein mag, wirkt bei einem anderen Menschen eventuell nicht. Die bei einer Krebsart wirksame Behandlung kann bei einer anderen Krebsart fehlschlagen.

Die US-amerikanische Arzneimittelzulassungsbehörde, NICE (das nationale Institut für Gesundheits- und Sozialfürsorge durch evidenzbasierte Beratung) und MHRA (die medizinische Zulassungs- und Aufsichtsbehörde für Arzneimittel in Großbritannien) genehmigen derzeit die Verwendung dieser „Off-Label“-Medikamente zur Behandlung von Krebs nicht.

Medikamente, die für andere Krankheiten oder einen anderen Verwendungszweck eingesetzt werden als den, für den sie zugelassen wurden, gelten als „off label“.

Nur Ihr persönlicher Arzt und Sie können entscheiden, ob diese Medikamente für Sie die richtigen sind. Die Forschung an „Off-Label“-Medikamenten für den Einsatz bei Krebs ist noch in einem sehr frühen Stadium. Ihre Verwendung sollte als experimentell betrachtet werden, und die Einnahme der in diesem Buch erwähnten oder anderer Medikamente sollte mit äußerster Sorgfalt und Verantwortung sowie nur mit voller Kenntnis und Zustimmung eines Arztes erfolgen. Die hier genannten Vorschläge wurden von Autorin und Verlag gewissenhaft recherchiert sowie nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig geprüft und wiedergegeben. Die hierin enthaltenen Informationen sollen in keiner Weise den Rat und die Hilfe eines Arztes oder anderer medizinischer Fachkräfte ersetzen.

Zu diesen hier vorgeschlagenen Medikamenten und anderen Behandlungsmethoden gibt es bisher keine großen randomisierten Studien, die aber erforderlich sind, bevor eine Therapie Behandlungsstandard werden kann. Daher wird Ihr Arzt diese Behandlungen nicht anbieten und das kann auch Einfluss auf die Kostenübernahme Ihrer Krankenversicherung nehmen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einführung	11
Den Krebs aushungern in 10 Schritten	15
Teil 1: Die Entdeckung meines Stoffwechsel-Protokolls	25
Kapitel 1: Maracas	27
Kapitel 2: Ein wunder Punkt	36
Kapitel 3: Ich will die Wahrheit wissen	58
Kapitel 4: Kooperation statt Diktatur	71
Kapitel 5: Der Sherlock Holmes der Krebserkrankungen	82
Kapitel 6: Jeden Stein umdrehen	91
Kapitel 7: Meinen inneren Drachen beschwören	118
Kapitel 8: Das Ungeheuer darf nicht freikommen	131
Kapitel 9: Jede Chance nutzen	151
Kapitel 10: Der Eiertanz	176

Kapitel 11: Zeit für die großen Geschütze	199
Kapitel 12: Gestatten – das Versuchskaninchen	206
Kapitel 13: Ein Schritt vor, ein Schritt zurück	211
Kapitel 14: Gefahr im Verzug	224
Kapitel 15: Mein persönlicher „U-Bahn-Plan“	231
Kapitel 16: Zwei Rückschritte in Zeitlupe	240
Kapitel 17: Meinen Stamm finden	252
Kapitel 18: Aufmarsch der Truppen	260
Kapitel 19: Endlich Eltern	273
Kapitel 20: Was bringt die Zukunft?	284
Teil 2: Das Stoffwechsel-Protokoll	295
Kapitel 21: Der Cocktail, der dem Krebs den Saft abdreht	297
Kapitel 22: Den Krebs aushungern	307
Kapitel 23: Metastasen verhindern	331
Kapitel 24: Das Immunsystem neu starten	335
Kapitel 25: Den Krebs besiegen	338
Zusammenfassung	358
Referenzen	370
Nützliche Quellen und weiterführende Literatur	390
Sachwortregister	400
Stimmen zu diesem Buch	411
Danksagungen	413

Vorwort

von Dr. George W. Yu

Klinischer Professor für Urologie und Krebschirurgie des Beckens,
Medizinisches Zentrum der George Washington University,
Leiter des medizinischen und wissenschaftlichen Mitarbeiterstabes und Präsident
der George W. Yu-Stiftung für Ernährung und Gesundheit

Ich las Janes Buch an einem Tag und machte zehn Seiten Notizen. Es enthält eine solche Fülle an Informationen, liest sich jedoch wie ein Roman, gut aufgezogen mit vielen ausgezeichneten Quellenangaben, um das Thema „Aushungern von Krebszellen“ als Teil eines Paradigmenwechsels von herkömmlichen Krebsbehandlungs-Programmen abzusetzen.

Den Krebs aushungern ist Pflichtlektüre für die mutigen Menschen mit einem fortschreitenden Krebsgeschehen, die eine bessere Wahl haben wollen als nur ein armseliges Ultimatum, für Patienten, die mit nicht viel mehr als einer Hoffnung durch unerforschte Gewässer steuern. Dieses Buch wird sie dazu anspornen, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen. Es ist auch Pflichtlektüre für Ärzte, damit sie ihre Patienten verstehen, die unablässig nach Antworten suchen und sich um Hilfe, Anleitung, Aufmerksamkeit und Empathie von uns, ihren Ärzten, bemühen, wie Jane sich bei ihren Ärzten darum bemühte.

Janes Buch ist auf „umfunktionierte Arzneimittel“ (die bei anderen Krankheiten eingesetzt werden) mit eindrucksvollen Ergebnissen der Krebsforschung und klinischen Ergebnissen ausgerichtet.

Der Vater der amerikanischen Onkologie, Sidney Faber, erklärte 1971 dem Kongress der Vereinigten Staaten: „Um große Fortschritte in der Heilung von Krebs zu machen, ist es nicht notwendig, dass wir für alle Probleme der Grundlagenforschung die komplette Lösung haben. In der Geschichte der Medizin gibt es zahlreiche Beispiele von

Heilungen, die Jahre, Jahrzehnte und sogar Jahrhunderte, bevor man ihren Wirkmechanismus verstand, erzielt wurden.“ – Darum geht es bei umfunktionierten Medikamenten und solchen, die anders als ursprünglich vorgesehen – off label – eingesetzt werden!

Der Stoffwechsel einer Krebszelle passt sich ständig an und kann zuerst seine Bedürfnisse durch die Vergärung von Zucker decken, sich dann an die Verwendung von Glutamin anpassen und schließlich sogar Ketone für das Wachstum der Zelle und ihr Überleben nutzen. Der Erfolg hängt vom Konzept eines multimodalen Ansatzes ab, bei dem manche Mittel „fortlaufend“ und andere „gepulst“ für kürzere Zeit eingesetzt werden, genauso wie das bei unseren erfolgreichen Behandlungen von HIV und AIDS der Fall ist. Als chirurgischer Onkologe und urologischer Krebschirurg seit 35 Jahren habe ich viele dieser Medikamente neben einer periodischen Kalorienrestriktion und „Stoffwechselverstärkten“ Chemotherapie mit allmählichem und wachsendem Erfolg integriert.

Jane ist eine beherzte, mutige Frau, die unter zwei aggressiven metastasierenden Krebsarten litt. Sie nutzte ihre große Leidenschaft für die Forschung, um selbst Schritt für Schritt, Fehler um Fehler medizinische Behandlungsmethoden zu finden und um schließlich Erfolg und bis heute überlebt zu haben. Jeder von uns, der Krebs bekommt, wird vieles von dem durchmachen, was sie erlebt hat; jeder sollte durch ihren Erfolg ermutigt werden, kluge Strategien zu finden, wenn die aktuellen herkömmlichen Wege tödliche Folgen prognostiziert haben.

Dr. George W. Yu

„Es reicht nicht aus, dass man wegen seines Reichtums, Wissens und seiner Leistungen in Erinnerung bleibt. Man bewegt nichts, außer man bewegt etwas im Leben von Menschen.“

Joseph Schumpeter, Adolph Drucker, *The World According to Peter Drucker*, 1998

„Mehr noch, das Zeichen wahrer Leistung ist, das Leben des Normalbürgers zu verändern, der niemals wissen wird, wer man ist.“

Dr. med. George Yu

Einführung

Ich war eine Todeskandidatin. Das war 1999 die Erwartung meiner Ärzte, die mir die Nachricht überbrachten, dass mein Gebärmutterhalskrebs Metastasen in der Lunge gestreut hatte. Es war das Stadium IV. Ein Stadium V gibt es nicht. Laut Statistik hatte ich noch eine Lebenserwartung von etwa 12 Wochen.

Wenige Dinge sind so bewegend wie das Schreckgespenst des sicheren und unmittelbar bevorstehenden Todes. Ich war keineswegs bereit, diesen Planeten zu verlassen. Ich war jung, erst 35 Jahre alt. Ich war verliebt. Ich wollte unbedingt Kinder haben. Ich hatte berufliche Ambitionen. Ich konnte nicht akzeptieren, dass es außer der konventionellen Chemotherapie und Bestrahlung keine andere Behandlung gab. Ich weigerte mich zu glauben, dass es für mich keine Zukunft gab.

Entschlossen eine Behandlungsmethode zu finden, stürzte ich mich in die Recherche. Ich war sicher, die Ärzteschaft habe etwas übersehen. Als Physiotherapeutin mit Universitätsabschluss hatte ich einen wissenschaftlichen Hintergrund, aufgrund dessen ich in der Lage war, rasch an Informationen zu kommen und sie zu verarbeiten. Krebs, so erkannte ich, verhält sich genau wie ein Parasit. Die Krebszellen in meinem Körper „stahlen“ mir Nährstoffe, Blut und Immunität und richteten sie als Waffe gegen mich. Parasiten gedeihen und vermehren sich unvermindert, bis sie ihre Nahrungsquelle entweder ausgeschöpft oder ihren Wirtsorganismus umgebracht haben. Bei Krebs ist es meist das Letztere.

Doch wie konnte ich dem Krebs diese Nährstoffe entziehen, ihn also aushungern, ohne dass ich selbst hungerte? Ich nahm mir vor, auf diese Frage eine Antwort zu finden und setzte mich selbst als Versuchskaninchen ein. Meines Wissens hatte das noch niemand gemacht. Niemand war bisher auf die Idee gekommen, verschiedene Therapien aus sicheren ehemaligen Medikamenten und natürlichen Wirkstoffen zusammenzustellen, die sowohl den abnormalen Krebsstoffwechsel als auch die entsprechende Genetik angreifen, das heißt, die Zellen aus jeder Richtung zu attackieren.

Krebs, so habe ich gelernt, ernährt sich aus vielen Quellen: Glukose, Glutamin, Fettsäuren und Ketonen. Er nutzt auch gesättigte Fette, um im Körper umherzuwandern. Ich wusste, ich würde meinen Krebszellen all das vorenthalten müssen, wenn ich sie zerstören wollte, insbesondere in einem fortgeschrittenen Krankheitsstadium. Ich würde ein großes Waffenarsenal brauchen. Aber dieses müsste bei mir selbst nur minimalen Schaden anrichten.

Ich begann also mit einer Ernährung, die die Krebszellen aushungerte, bei der ich Zucker und andere Nahrungsmittel wegließ, die den Krebs besonders füttern. Als das nicht ausreichte, nahm ich schlagkräftige Nahrungsergänzungen dazu. Schließlich war es eine Kombination aus gewöhnlichen, auf ungewöhnliche Weise genutzten ehemaligen Medikamenten, der Ernährung und den Nahrungsergänzungen, die meine Krebszellen in die Knie zwangen. Setzte ich alle diese Waffen **zusammen** ein, arbeiteten sie synergistisch, ihre Wirkung gegen den Krebs verstärkte sich. Wumms! Mein Krebs machte sich in Richtung Remission davon.

Seit 2004 ist er nicht wieder zurückgekommen.

Zu guter Letzt wurde das Konzept, „den Krebs auszuhungern“, zum vielversprechenden Neuland in der Krebsforschung und bestätigt meine lang vertretenen Theorien. Mehrere Studien haben die Wirksamkeit von Ernährungsweisen, die den Krebs aushungern, gezeigt. Ich war absolut begeistert, als ich 2015 entdeckte, dass eine Klinik in London begonnen hatte, eine Kombination von Medikamenten zu erforschen, die fast identisch mit dem Cocktail war, den ich erfunden hatte. Und die Ergebnisse sind beeindruckend. Eine Klinik in Istanbul verwendet ebenfalls eine Kombination von Methoden, um den Krebs auszuhungern, ebenfalls mit hervorragenden Ergebnissen. Pharmaunternehmen

überschlagen sich jetzt geradezu bei der Entwicklung metabolischer Arzneimittel zum Kampf gegen den Krebs.

Doch es existieren bereits Lösungen und sie kosten nur ein paar Cent pro Tag. Die Medikamente, die ich nahm, werden häufig bei anderen Krankheiten verschrieben. Dazu gehören Metformin, das gewöhnlich bei Diabetes verordnet wird; Statine, die häufig zur Behandlung eines hohen Cholesterinspiegels eingesetzt werden; der Arzneistoff Dipyridamol, der Schlaganfallpatienten gegeben wird, sowie ein entzündungshemmendes Medikament (Aspirin, später dann Etodolac). Und 2007 nahm ich drei Monate lang Cimetidin, einen Magensäurehemmer, der in vielen Ländern bei Magengeschwüren rezeptfrei erhältlich ist, doch ich nahm es wegen seiner immunstärkenden Wirkungen. Die Einnahme meines Medikamenten-Cocktails über lediglich ein paar Monate reichte aus, um den Krebs in seinem Versuch zu stoppen, sich meines Körpers zu bemächtigen.

Alle diese Medikamente sind billig und patentfrei, daher wurden sie von der Pharmaindustrie weitgehend ignoriert, obwohl die Forschung ihre Wirksamkeit gegen Krebs unterstützt. Pharmafirmen sind allzu oft mehr daran interessiert, Geld zu verdienen, als Menschen zu heilen. Erinnern Sie sich an die 1980er, als eine HIV-Diagnose ein Todesurteil war? Nun können die meisten HIV-Infektionen mit einem Medikamenten-Cocktail gesteuert werden. HIV-positive Menschen können ein gesundes Leben führen und haben eine fast normale Lebenserwartung. So könnte, glaube ich, auch die Zukunft bei Krebs aussehen.

Eine fundamentale Veränderung in der Onkologie ist lange überfällig. Die Prognosen gehen dahin, dass die Anzahl der Menschen, bei denen Krebs diagnostiziert wird, bis 2030 um 70 Prozent steigt. Ein neuer Ansatz ist dringend erforderlich, wenn wir diese zunehmend tragische Lage stoppen wollen, die darauf hinausläuft, zu einer "Goldenen Zeit" für die Pharmaindustrie zu werden. Wir leben meist länger, aber nicht gesünder. Das muss sich ändern. Es ist eine Notwendigkeit, dass wir für unser Wohlbefinden persönlich die Verantwortung übernehmen.

Es laufen gerade verschiedene Studien, bei denen alte vergessene Medikamente zur Behandlung einer Vielzahl von Krebsarten eingesetzt werden. Leider wird meist nur ein Arzneimittel neben den konventionellen Behandlungen getestet, daher ist der Fortschritt unglaublich

langsam. Die schwer fassbaren Krebsstammzellen (die Krebs auslösenden Zellen, die von Chemotherapie und Bestrahlung unberührt bleiben) können mit vielen dieser Medikamente erreicht und vernichtet werden. Das bedeutet, dass sie in Kombination mit anderen Behandlungen – in weniger toxischen Dosierungen – die aufregende Möglichkeit bieten, den Krebs zu einer chronischen Langzeiterkrankung zu machen oder eine dauerhafte Remission (das heißt, eine Genesung!) herbeizuführen.

Dies ist die Geschichte, wie ich es entgegen aller Wahrscheinlichkeit geschafft und einen völlig neuen Weg irgendwo zwischen komplementärer und konventioneller Medizin erschlossen habe, der mich nicht nur vom Krebs befreit hat, sondern mir auf diesem Weg wieder zu strahlender Gesundheit verhalf. Auf dieser Reise entdeckte ich einige einfache Wahrheiten, die schließlich dazu führten, dass ich den Krebs besiegte: Aushungern, seine Verbreitung stoppen und ihn **dann** vernichten.

Ich klammerte mich hartnäckig an das Leben wie ein Yorkshire Terrier, der einen alten Schuh nicht loslässt und knurrend verteidigt, und ich möchte Ihnen zeigen, wie Sie sich genauso verbeißen können. Wenn man Ihnen gesagt hat, dass nichts mehr getan werden könne, dann bin ich hier, um Ihnen zu sagen, dass das mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht stimmt.

Ich wünsche Ihnen ein gesundes, glückliches Leben, für das Sie sich auf die Hinterbeine stellen.

Den Krebs aushungern in zehn Schritten

Zunächst der Hintergrund ...

Otto Warburg entdeckte 1924, dass der Stoffwechsel bei allen Krebszellen verändert ist – dafür bekam er 1931 den Nobelpreis für Physiologie. Bei Krebszellen hat sich die Art und Weise, wie sie Nährstoffe zur Energiegewinnung nutzen, zurückentwickelt. Er stellte fest, dass die Mitochondrien (die „Kraftwerke“) ihre ordnungsgemäße Funktion einstellen und die Energie im Zytoplasma, dem gesamten lebenden Inhalt der Zelle, erzeugt wird. Damit arbeiten die Zellen wieder so wie in der Zeit, als die Atmosphäre anaerob war, das heißt, ein Mangel an Sauerstoff bestand. Tatsächlich lag Warburg nur zum Teil richtig. Die Krebszelle kann auch andere Wege ansteuern, um den Energiebedarf aufrechtzuerhalten, einschließlich den der oxidativen Phosphorylierung (einem biologischen Prozess, der in allen aeroben Lebewesen stattfindet, Teil des Energiestoffwechsels ist und der Energiegewinnung dient; Anm. d. Übers.)

Der anormale, veränderte Stoffwechsel benötigt riesige Mengen Glukose und Glutamin (eine Aminosäure), und der Lipidstoffwechsel (der Fettstoffwechsel) steigt ebenfalls an. So unglaublich es klingt, die Forscher brauchten bis 2011, um den Warburg-Effekt als Kennzeichen von Krebs zu erkennen und anzuerkennen. Noch schlimmer ist, dass die somatische Theorie, die Gentheorie von der Ärzteschaft immer noch als einzige treibende Kraft hinter dem Krebs akzeptiert

wird. Andererseits haben Ärzte, die integrativ arbeiten, Warburg nie vergessen.

In den 1950ern entstand das Fachgebiet der Onkologie mit dem Einsatz von Chemotherapie und Bestrahlung, die die Gene der Zelle und den Zellzyklus ins Visier nahmen. Der genetische Ansatz wurde weiter gefördert, als man in den 1960ern entdeckte, dass das Gen p53 an vielen Krebsarten beteiligt war. Was man nicht zur Kenntnis nahm, war, dass sich p53 auf den Stoffwechsel auswirkte, die Glykolyse (den Abbau von Zucker zur Energiegewinnung) und die Glutaminolyse (den Abbau von Glutamin zur Energiegewinnung) steigerte, wie das bei vielen der wichtigsten Genmutationen der Fall ist (z. B. BRAF, c-MYC – es handelt sich um sogenannte Protoonkogene, menschliche Gene, die in mutierter Form zu Onkogenen werden und strukturell veränderte oder fehlregulierte Proteine synthetisieren können; Anm. d. Übers.). Diese Stoffwechselveränderungen lösen weitere mutagene Veränderungen aus.

Krebs besteht aus einer genetischen und einer metabolischen Komponente sowie einer anormalen Zellkommunikation. Gegenwärtig behandelt die etablierte Onkologie nur die genetische Komponente, sie konzentriert sich nur auf die anormale Zellteilung und mutierte genetische Ziele, obwohl in letzter Zeit Medikamente zugelassen wurden, die die sogenannten Immun-Checkpoints ins Visier nehmen mit einem geringen Grad an kurzfristigen Erfolgen.

Nicht ausreichend verstanden wird, dass die Behandlung des Stoffwechsels in Kombination mit diesen genetischen Ansätzen jede andere Krebstherapie verstärkt und oft eine „Medikamentenresistenz“ rückgängig macht, ein häufiges Phänomen, bei dem es zu einer Mutation von Genen kommt, die auf eine Chemo- oder Immuntherapie nicht mehr ansprechen.

Die Erforschung des Zellkerns, der Doppelhelix der DNS (die als „Code des Lebens“ gilt) und die Entschlüsselung des Genoms durch das Human Genome Atlas Project war dazu gedacht, alle Antworten zu offenbaren. Was man stattdessen entdeckte, war ein zufälliges Durcheinander. Es gab keine genetische Antwort auf Krebs. Doch man hat festgestellt, dass der veränderte Stoffwechsel, die erhöhte Aufnahme von Glukose und/oder Glutamin, allen Krebsarten gemeinsam ist.

Das Aushungern von Krebs ist jetzt das „heiße“ Gebiet der Forschung und Entwicklung von Arzneimitteln, auch wenn es bereits billige, patentfreie und hochwirksame Lösungen gibt. Ich entdeckte sie zwischen 1999 und 2003 auf eigene Faust, ohne die Unterstützung aus dem medizinischen Bereich. Sie wurden mir einfach nie vorgeschlagen. Stattdessen musste ich mehrere Ärzte aus der komplementären und der konventionellen Medizin davon überzeugen, sie mir zu verschreiben.

Da diese Medikamente, die ich entdeckte, keinen Patentschutz mehr haben, besteht für die großen Pharmafirmen kein finanzieller Anreiz für ihre Erforschung und sie werden weiterhin ignoriert. Es wird sogar versucht, diese alten Arzneimittel zu unterdrücken, da sie für die Großkonzerne und die großen Krebshilfeorganisationen eine Bedrohung darstellen.

Mit Beginn besserer Nachweisverfahren (den bildgebenden Verfahren Kernspin MRT und Positronenemissionstomografie PET), die zeigten, wie schnell Chemotherapie und Bestrahlung Tumore schrumpfen ließen, ist die Schulmedizin von der somatischen Theorie weiterhin begeistert. Es ist eine vorschnelle Entscheidung, die der Panik und dem Verlangen nach schnellen Ergebnissen geschuldet ist. In dem verrückten Wettlauf, den Tumor zu beseitigen, kommt es zu einer Übertherapie des Patienten mit hohen Dosen von Chemotherapie, Bestrahlung oder zielgerichteten Therapieformen. Dieser Ansatz ist zum Scheitern verurteilt – er macht den Patienten lediglich resistenter gegenüber einer künftigen Behandlung. Die Konzentration auf die DNS beeinflusst die Krebs- „Stammzellen“ nicht. Der Krebs kehrt heftiger und aggressiver als vorher zurück. Der Krebs verändert sich und wird gegenüber diesen „gezielten“ Behandlungen resistent.

Dagegen dringt eine Behandlung des Krebsstoffwechsels neben gezielten Methoden zu den Stammzellen vor und bietet eine reale Chance zur Genesung. Doch diese Behandlungen verlaufen viel langsamer und brauchen mehrere Monate. Beim Patienten wie beim Onkologen ist Geduld gefragt.

In den 1970er Jahren zeichneten sich zwei Lager ab, das alternative und das konventionelle. Sie bekriegten sich mit allmählich zunehmender Heftigkeit, das eine warf dem anderen vor, falsch zu liegen. Nun ist der Siedepunkt erreicht, und der arme Patient steckt mittendrin. Auf wen sollte er hören und was sollte er tun? Alles, was der Patient möchte, ist, dass es ihm besser geht. Es ist verwirrend und beängstigend.

Tatsächlich ist keiner der Ansätze ideal. Patienten werden regelmäßig mit zu viel Chemotherapie überbehandelt und vergiftet. Außerdem haben empfohlene Ernährungsweisen allein selten die erwünschte Wirkung, es sei denn, sie sind sehr extrem, und mit diesen tun sich die meisten Patienten schwer.

Ich entdeckte, dass das Ganze größer ist als die Summe seiner Teile. Mit anderen Worten, wenn man die metabolischen und die genetischen Ansätze kombiniert, erhöht sich die Wirksamkeit eines jeden um mehr als das Doppelte. Sie wirken synergistisch und vergrößern ihre gegenseitigen Wirkungen.

Was sollten Sie also tun, wenn Sie oder einer Ihrer Angehörigen eine Krebsdiagnose bekommt? Machen Sie sich vor allem sachkundig. Bemühen Sie sich um die Gemeinschaft und die Solidarität, die Sie brauchen, nicht nur um den Krebs zu überwinden, sondern um sich zu entwickeln. Und denken Sie daran, was immer Sie von der Schulmedizin zu hören bekommen, es gibt noch so viel mehr, was man tun kann.

1. Schließen Sie sich meiner „Revolution“ an

In meiner Facebookgruppe „Jane McLelland Off label Drugs For Cancer“ (ein griffiger Name!) gibt es viele Chats und Diskussionen über verschiedene Medikamente, die off label, also für eine andere als der offiziell zugelassenen Indikation genutzt werden. Ich unterstütze wissenschaftliche und von Gutachtern geprüfte Artikel, und natürlich sind persönliche Erfahrungsberichte immer inspirierend!

www.facebook.com/groups/off.label.drugsforcancer

Besuchen Sie auch die Website www.howtostarvecancer.com und melden Sie sich für Aktualisierungen per E-Mail an. Persönliche Daten werden niemals weitergegeben.

Anmerkung der Übersetzerin:

Diese Empfehlungen sind natürlich nur für Menschen hilfreich, die über entsprechende Englischkenntnisse verfügen. Schließen Sie sich einer Selbsthilfegruppe an, die bereits auf dieser Schiene ist oder sich dafür interessiert. Möglicherweise kann Ihre Ärztin oder Ihr Arzt Sie an eine verweisen oder Verwandte, Freunde und Bekannte verfügen über entsprechende Kontakte. Das Internet ist ebenfalls bei der Suche hilfreich und bietet Ihnen auch Material zum Thema.

2. Gehen Sie in eine onkologische Klinik, die auch mit alternativen Ansätzen arbeitet

Suchen Sie sich eine Klinik, in der mit einer Kombination von Metformin, Atorvastatin (einem Cholesterinsenker), Doxycyclin (Antibiotikum) und Mebendazol (einem Wurmmittel) gearbeitet wird. Alle diese Medikamente, ihre Vorzüge und diejenigen, die ich verwendet habe, werden in diesem Buch und auf meinen Webseiten besprochen.

3. Suchen Sie sich einen Arzt, der mit integrativer oder funktioneller Medizin arbeitet

Sie sollten die komplementäre Therapie sofort in Ihre Behandlung einbeziehen. Der entsprechende Behandler kann den Status Ihrer Mikronährstoffe überprüfen, Darmprobleme behandeln (das sogenannte Leaky Gut, den durchlässigen Darm, eine Dysbiose, ein Ungleichgewicht der Darmflora), Nahrungsergänzungsmittel und Vitamin C-Infusionen oder bei Bedarf andere Behandlungen empfehlen.

4. Suchen Sie sich eine Ernährungsberaterin

Es sollte jemand sein, der Erfahrungen mit dem Intervallfasten, mit ketogener, niedrig glykämischer, makrobiotischer oder proteinreduzierter Ernährung hat (z. B. der Paläo-Diät, der sogenannten Steinzeit-Ernährung). Sie sollte Ihre Nährstoffzufuhr an Ihren persönlichen Bedarf anpassen und sicherstellen, dass die Ernährung weder unnötig aufwändig noch extrem ist, da die Medikamente das unterstützen. Auch wenn es zurzeit keine ausgebildeten onkologischen Ernährungsberater gibt, können Sie sich von Ihrem Wissen darüber,

welche Energiequellen Ihr Krebs bevorzugt (das Verhältnis Glutamin zu Glukose zu Fett) leiten lassen und die Nahrungsmittel wählen, die Ihren Krebs aushungern. Zum Beispiel reagieren praktisch alle Krebsarten auf eine reduzierte Glukosezufuhr, die Krebsarten, die Glutamin als Energiequelle nutzen, erfordern eine geringere Proteinzufuhr und bei Krebsarten, die Fett nutzen (z. B. Prostatakrebs, Melanome), müssen ketogene Ernährungsweisen gemieden werden. Die Reduzierung gesättigter Fette ist für jede Krebsart ebenfalls wichtig. (In Deutschland gibt es auf dem Gebiet der Onkologie qualifizierte Ernährungsberater, Näheres unter <https://www.krebsinformationsdienst.de/leben/alltag/ernaehrung/ernaehrung-links.php> [Anm. des Verlages])

5. Teilen Sie Ihrem Onkologen mit, was Sie selbst herausgefunden haben

Laden Sie entsprechende Artikel aus dem Internet herunter und zeigen Sie sie Ihrem Onkologen. Es ist wichtig, dass er auf Ihrer Seite steht. Betonен Sie ausdrücklich, dass Sie genetische mit metabolischen Ansätzen kombinieren möchten. Sie brauchen jemanden, der mit Ihnen zusammenarbeitet, nicht jemanden, der Ihnen Vorschriften macht! Leider befürworten derzeit die meisten Onkologen eine Kombination der Methoden aus tausenderlei Gründen nicht. Suchen Sie sich jemanden, der es tut. Auch hierbei können Selbsthilfegruppen und das Internet hilfreich sein. Vielleicht können Sie ja auch Ihren eigenen Onkologen überzeugen, dass er sich darauf einlässt.

6. Bewegen Sie sich

Die neuere Diabetesforschung zeigt, dass Bewegung im entsprechenden Rahmen eine Krebstherapie enorm fördern kann. Das Geheimnis ist dabei vielleicht nicht, wie viel Bewegung Sie machen, sondern **wann**. Fünfzehn oder 20 Minuten nach dem Essen zieht ein schneller Spaziergang die Glukose aus dem Blut und schickt sie wieder in die Muskeln. Dadurch wird das Mikro-Milieu der Krebszellen wirksam ausgehungert.

7. Überwachen Sie Ihren Blutzuckerspiegel und die Marker im Blut

Um herauszufinden, wie gut Sie Kohlenhydrate verstoffwechseln, ist die Kontrolle des Blutzuckerspiegels erforderlich, so wie das Diabetiker machen müssen. Lassen Sie Ihre Antigenmarker bestimmen und achten Sie darauf, sie zu kontrollieren.

8. Schlafen Sie genügend und bauen Sie Stress ab

Die richtige Menge Schlaf zur richtigen Zeit sowie die Reduzierung von Stress verbessern die Immunlage und senken gleichzeitig den Kortisolspiegel und die Insulinresistenz. Yoga, Meditation, Bewegung, selbst Betablocker, etwa mit dem Wirkstoff Propanolol (der das Krebswachstum sehr wirksam hemmt), können dazu beitragen, Ihre Chancen im Kampf gegen den Krebs zu verbessern.

9. Nehmen Sie immer genügend Flüssigkeit zu sich

Eine gute Flüssigkeitszufuhr ist wichtig, um die Glukosekonzentration im Blut zu senken. Eine vermehrte Salzaufnahme verändert das osmotische Potenzial des Blutes und fördert das Wachstum von Krankheitserregern. Dadurch entstehen Entzündungsherde um die Krebszelle (das „Milieu“) und diese treiben das Krebswachstum voran.

10. Geben Sie nicht auf

Bleiben Sie bei einer guten niedrig glykämischen Ernährung, den Nahrungsergänzungen sowie den Off-Label-Medikamenten und nehmen Sie viel Olivenöl zu sich (trotz seines Omega 6-Gehalts ein sicheres Fett). Meiden Sie Alkohol, bis der Krebs unter Kontrolle ist und die Marker stabil und normal sind; dann ist eventuell ein Glas Wein oder Schnaps (kein Bier) pro Woche erlaubt, doch Umsicht ist angesagt. Meiden Sie Rauch und karzinogene, krebserregende Substanzen streng, insbesondere solche, die das hormonelle Gleichgewicht beeinflussen. Die Überwachung des Blutzuckerspiegels und die Kontrolle des Triglyceridspiegels (Fette) ist ein unbedingtes Muss. Spezielle Nahrungsergänzungen, Bewegung und Medikamente halten den Insulin- und den Blutzuckerspiegel niedrig. Es ist möglich, mit Krebs zu leben, allerdings müssen Sie

eventuell ein langfristiges Konzept entwickeln (wie Menschen, die mit Diabetes leben).

Ein wesentliches Hindernis für das Erreichen der eben genannten zehn Schritte ist, dass Ihre Krebsdiagnose von einem Onkologen gestellt werden muss und die meisten von ihnen unterstützen gegenwärtig den kombinierten metabolischen und genetischen Ansatz nicht. Ich habe sogar schon erlebt, dass Ergebnisse, wenn die Patientin oder der Patient eine deutliche Besserung zeigt, durch eine Erhöhung der Chemotherapie-Dosis sabotiert werden, was sie oder ihn tatsächlich das Leben kostet. Manche Ärzte verweigern die herkömmliche Behandlung ganz, wenn Patienten Off-Label-Medikamente in ihr Behandlungsprogramm aufnehmen. Oder der Onkologe schlägt eine Studie vor, deren Aufnahmekriterien beinhaltet, dass alle metabolischen Medikamente abgesetzt werden müssen. Ich habe selbst viele Patienten gesehen, deren rasch fortschreitende Krankheit sich mit den Medikamenten des metabolischen Ansatzes stabilisierten, die dann für eine Studie gezwungen wurden, diese abzusetzen und es schnell zu einer Verschlechterung kam. Kombinierte Behandlungsmethoden funktionieren. Wenn Kliniken, die nach diesem Modell arbeiten, die sogenannten Care Oncology Clinics, ihre Zahlen veröffentlichen, zeigen sie Erfolge in beispiellosem Maße.

Bis der metabolische Ansatz als Behandlungsstandard akzeptiert wird, sollten Sie sich selbst sachkundig machen und sich um die Hilfe bemühen, die Sie brauchen. Ja, es ist ein zäher Weg, aber Sie können es auch schaffen – so wie ich.

Ich möchte Sie mit meiner Geschichte und mit meinen Erkenntnissen inspirieren und davon überzeugen, dass es wirklich mehr Hoffnung gibt, als Sie vielleicht glauben.

***Handeln Sie. Seien Sie nicht passiv. Nichtstun ist keine Option.
Hungern Sie Ihren Krebs aus. Stoppen Sie seine Ausbreitung.
Vernichten Sie ihn.
Willkommen in Ihrem ganz neuen Leben.***

„Es liegt in der Natur der Revolution, dem Umsturz einer bestehenden Ordnung, dass sich am Anfang nur eine sehr geringe Anzahl von Menschen daran beteiligt.

Der Prozess beginnt tatsächlich mit einem Menschen und einer Idee, einer Idee, die einen zweiten Menschen, dann einen dritten und einen vierten überzeugt und Kraft sammelt, bis diese Idee erfolgreich für Widerspruch gesorgt hat und in die herkömmliche Weisheit integriert wurde – oder die Welt tatsächlich auf den Kopf stellt.

Eine Revolution benötigt nicht nur Munition, sondern auch Waffen und Menschen, die bereit sind, sie zu benutzen und willens, in der Schlacht ihr Leben zu lassen.

Bei einer geistigen Revolution muss es Ideen geben und Verfechter, die bereit sind, einen ganzen Berufsstand herauszufordern, das Establishment selbst sowie willens, ihren Ruf und ihre Karriere zu opfern, um die Idee sowohl durch Worte als auch durch Taten zu verbreiten.“

Jude Wanniski, *The Way the World Works*, Touchstone Books 1978

Schließen Sie sich der Revolution an. Verbreiten Sie die Nachricht.

Forschungsartikel, Podcasts, Interviews, Blogs von Überlebenden
finden Sie auf meiner Webseite www.howtostarvecancer.com

Lebhafte Diskussionen, geprüfte medizinische Artikel zum
Herunterladen, inspirierende Patienten (meine Facebook-Familie)
gibt es bei www.facebook.com/groups/off.label.drugsforcancer

Entsprechende Englischkenntnisse erforderlich